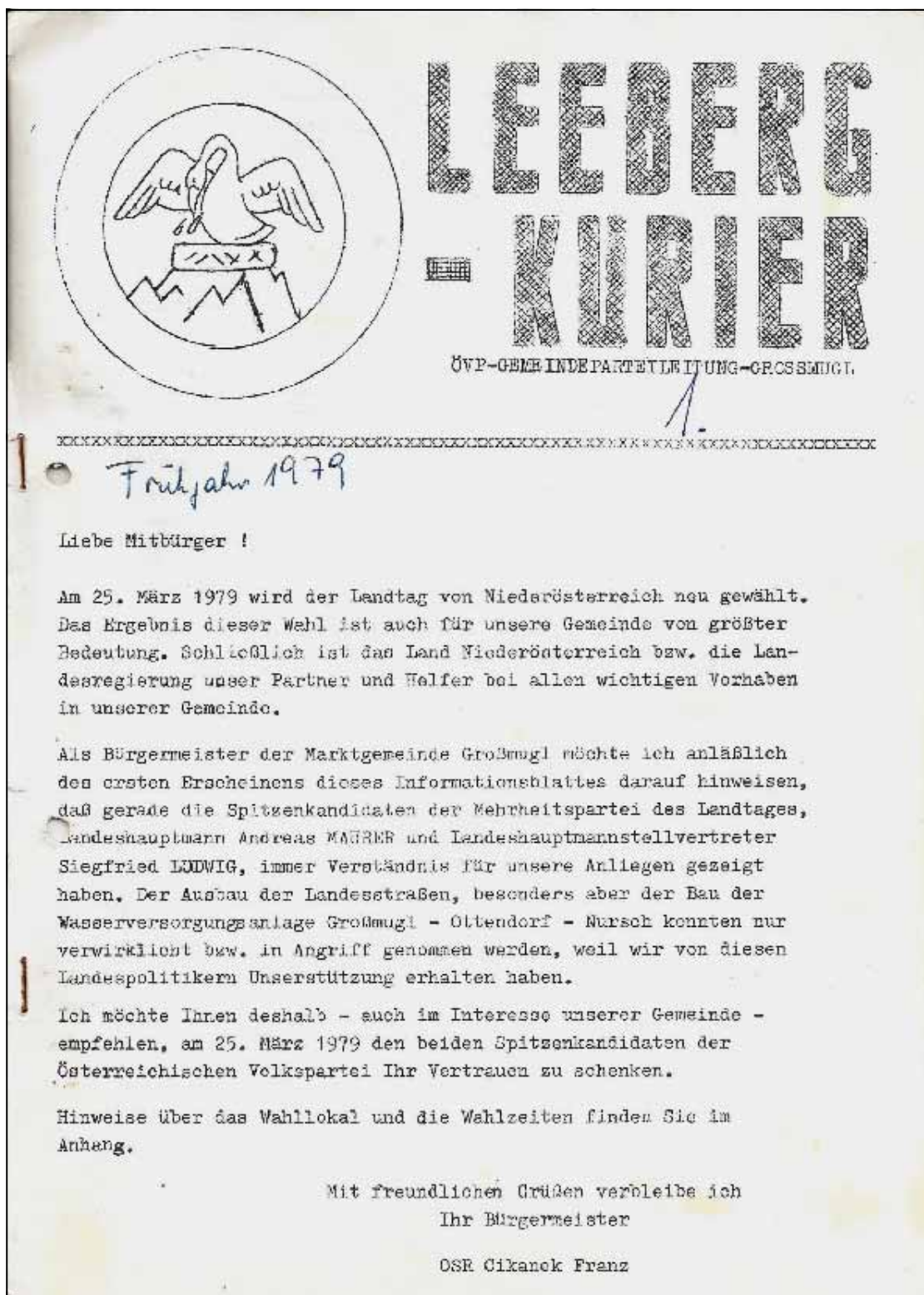


# Leeberg Kurier

Juni 2019



Deckblatt des 1. Leebergkuriers aus dem Jahr 1979



## 40 Jahre Leebergkurier

40 Jahre Leebergkurier –  
Eine Erfolgsgeschichte!

Es ist kaum zu glauben! Unser Leebergkurier feiert heuer sein vierzigjähriges Bestehen. Dieses Jubiläum nehme ich zum Anlass mich bei dem „Erfinder“ und „Vater“ des Leebergkuriers Oberstudienrat Herbert Habersam hiermit herzlich zu bedanken. Er hat vor 40 Jahren erkannt, dass wir ein geeignetes Medium zum Informieren der Bevölkerung benötigen.

Die Information kann auch aus dem Bereich Bundespolitik oder Landespolitik sein. Hauptsächlich wird im Leebergkurier über die Themen die die Großgemeinde Großmugl betreffen berichtet und informiert. Die fleißigen Leebergkurierleser wissen das aber ohnehin.

Es gibt sogar leidenschaftliche Gemeindebürger die sämtliche Ausgaben des Leebergkuriers aufgehoben haben.

Welche Persönlichkeiten sind in diesen 40 Jahren Bürgermeister der Großgemeinde gewesen? Bei der Geburtsstunde im Jahr 1979 war OSR Franz Cikanek aus Steinabrunn unser Bürgermeister. Anschließend von 1980 bis 1989 war Karl Mitterhauser aus Füllersdorf für die Geschicke unserer Großgemeinde verantwortlich. 1989 übernahm Wilhelm Ruthammer aus Steinabrunn die Führung der Gemeinde und übergab sie 1994 an Josef Kreitmayer aus Großmugl. Bis jetzt ist Josef Kreitmayer der längstdienende Bürgermeister der Großgemeinde Großmugl. Nach fast 15 Jahren im Amt übergab er im Jahr 2009 an seinen Nachfolger Karl Lehner aus Geitzendorf. Nach über 10 Jahren als Bürgermeister der Großgemeinde Großmugl ist Karl Lehner ein profunder Kenner der Wünsche unserer Mitbewohner. Er versucht jeden Wunsch umzusetzen der finanziell und rechtlich möglich ist. Ich bedanke mich bei allen Gestaltern unserer großartigen Gemeinde.



Gemeindeparteiobmann  
Ing. Christoph Mitterhauser

Bei der Geburtsstunde des Leebergkuriers gab es natürlich auch einen Gemeindeparteiobmann. 1979 war Ing. Franz Hagmann unser Gemeindeparteiobmann. Seinem Weitblick und dem Fleiß von Oberstudienrat Herbert Habersam ist es zu verdanken, dass wir heuer das Jubiläum feiern können. Anschließend im Jahr 1980 übernahm Wilhelm Ruthammer den Obmann der Gemeindepartei. Im Jahr 1989 wurde Karl Wolf neuer Gemeindeparteiobmann. Sein Nachfolger von 1995 bis 1999 wurde Mag. Karl Koller. Die Leitung der Gemeindepartei war von 1999 bis 2007 Aufgabe von Josef Kreitmayer. Im Februar 2007 übernahm ich als Gemeindeparteiobmann die Leitung unserer Gesinnungsgemeinschaft.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die über die vergangenen 40 Jahre an der Gestaltung der 120 Leebergkurierere mitgearbeitet haben. Ich bedanke mich aber jetzt auch schon bei allen zukünftig beteiligten Helfern der Leebergkurierredaktion. Solch eine Erfolgsgeschichte über so viele Jahre kann nur funktionieren, wenn sich über Generationen hinweg Menschen am Erfolg beteiligen!

Euer



## Karl Lehner - Bürgermeister

Liebe GemeindebürgerInnen!

Wer hätte nach dem heißen April damit gerechnet, dass der Mai so extrem nass und kalt wird. Das große Glück das wir dabei hatten war, dass der Niederschlag langsam kam und nicht so wie wir es gewohnt sind, kurz und intensiv (was aber nicht heißt, dass zwischen dem Schreiben dieser Zeilen und dem Verteilen der Zeitung noch was passieren kann).

Die Feuerwehren waren Gottseidank nicht gefordert. Aber wir wissen, dass wir uns im Ernstfall auf unsere Freiwilligen verlassen können. Mit dem Kauf von drei Feuerwehrautos für die Wehren in Geitzendorf, Nursch und Ottendorf sind wir mit unserer technischen Ausstattung wieder am Stand der Zeit. Die ersten Autos wurden bereits ihrer Bestimmung übergeben.

Was uns in nächster Zeit beschäftigen wird sind die Feuerwehrhäuser. Die ersten wurden in den 70er-Jahren gebaut, die ersten Sanierungen wurden bereits getätigt oder stehen an. Handlungsbedarf haben wir demnächst in Großmugl. Das älteste Feuerwehrhaus der Gemeinde entspricht überhaupt nicht mehr den Anforderungen eines modernen Feuerwehrwesens.

Wir haben das große Glück den besten Gemeindefarmer zu haben den man sich nur wünschen kann. Ein noch größeres Glück haben wir, dass sein Sohn Dr. Matthias Zaloudek und seine Frau die Praxis übernehmen werden und so die medizinische Versorgung für die nächsten Jahrzehnte gesichert ist. Es ist heute nicht selbstverständlich, dass in einer relativ kleinen Gemeinde wie Großmugl der Generationenwechsel des Gemeindefarmers so reibungslos funktioniert wie bei uns. Die junge Arztfamilie hat neue Ideen und Dr. Matthias Zaloudek würde gerne seine Praxis räumlich vergrößern.



Bürgermeister  
Karl Lehner

Dies und die räumliche Misere der Feuerwehr Großmugl hat uns dazu bewogen über einen neuen Standort der Feuerwehr nachzudenken. Es bietet sich der neu erworbene Platz neben dem Lagerhaus an.

Da der Bauhof Großmugl ein ewiges Provisorium ist, liegt es auf der Hand darüber nachzudenken ob wir beide, Feuerwehr und Bauhof, auf einem Grundstück platzieren könnten. Feuerwehr und Bauhof, da würden sich einige Synergien anbieten die wir gerne umsetzen würden. Die Richtlinien für den Bau eines Feuerwehrhauses und die Vorbereitung für Gespräche mit dem Land NÖ müssen penibel genau sein. Darum haben wir eine Studie in Auftrag gegeben die uns bei der Vorbereitung unterstützt.

Sie sehen, es gibt über den Sommer viel zu tun. Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Urlaub und einen schönen Sommer.

Euer

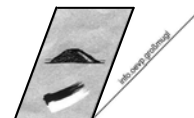
## Steinabrunn



Ein großes Danke an alle, die sich an der Gestaltung der Kellergasse beteiligt haben. Wir haben nun eine wunderschöne Ortseinfahrt.

Euer Franz Novotny

Impressum: Medieninhaber: Volkspartei Niederösterreich, Ferstelgasse 4, 3100 St. Pölten; Herausgeber: ÖVP-Großmugl, GPO Christoph Mitterhauser, alle 2002 Großmugl, Sonnenzeile 26; Redaktion: Bgm. Karl Lehner, Vzbgm. Johannes Weinhapp, Christoph Mitterhauser, Günter Haslinger, DI Johannes Mayer, Gerhard Teufelhart, Franz Sigl, Leopold Stremnitzer, Erich Muth, DI Michael Haslinger, Johann Litsch, Hermann Hainz, Franz Novotny, Johann Jellinek, Franz Haslinger, Gerald Kraft, Harald Teufelhart, Andreas Schlaghuber, Christian Forstner, Norbert Bader, Druck: druck.at, Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Offenlegung gem. § 25 MedG.: Medieninhaber: Volkspartei Niederösterreich, Ferstelgasse 4, 3100 St. Pölten, als Rechtspersonlichkeit gem. § 2 LPOrgStatut; alle Anteile des Leebergkuriers besitzt die ÖVP Großmugl, p.A. 2002 Großmugl, Sonnenzeile 26;



## Miteinander Erfolg haben

Sehr geehrte Gemeindegewinnen und Gemeindegewer!

In den vergangen vier Jahren war die UBL-Partei praktisch nicht vorhanden. Da es nun eine neue UBL-Partei-Führung gibt, habe ich mich dazu entschlossen, mit dieser über die nächste Gemeinderatswahl zu sprechen. Dieses Gespräch fand Mitte März 2019 statt. Dabei wurde vereinbart, dass keine Personen persönlich angegriffen werden sollen und ein kurzer und sauberer Wahlkampf im Jahr 2020 abgehalten werden soll.

Diese Vereinbarung hatte leider keine besonders lange Haltbarkeitsdauer, da bereits kurze Zeit später unser Bürgermeister von Seiten der UBL-Partei in einer Aussendung persönlich angegriffen wurde.

Ich bin Jemand, der miteinander das Beste für die Allgemeinheit erreichen möchte. Ich habe jedoch den Eindruck, dass der „Spindoctor“ der UBL-Partei gar kein Miteinander möchte und Freude an Unwahrheiten und Zwist hat.

Ich vermisse an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit GGR Helmut Seibert. Mit ihm können Herausforderungen besprochen und gemeinsam Lösungen gefunden werden. So ist dies auch beim Initiativantrag bezüglich der öffentlichen Grünflächen gewesen. Helmut und ich haben uns beraten und vereinbart einen Arbeitskreis für dieses Thema einzusetzen. Bei der darauffolgenden Gemeinderatssitzung im Juni 2018 wurde dieser Arbeitskreis beschlossen. Der Arbeitskreis hat gearbeitet und die Empfehlung an den Gemeinderat für die Gemeinderatssitzung im März 2019 abgegeben. Die Empfehlung wurde auch einstimmig beschlossen und der Text lautet:

*„Der Gemeinderat möge beschließen, dass die Gemeindegewer auf versiegelt werden“*



Gemeindegewerobmann  
Ing. Christoph Mitterhauser

*Flächen keine synthetischen Herbizide ausbringen dürfen. Bei der Betreuung von Kinderspielplätzen, des Kindergartens oder von ähnlichem durch unsere Gemeindegewer werden ebenfalls keine synthetischen Herbizide verwendet.*

*Unsere Friedhöfe werden weiterhin als Versuchsflächen geführt um weitere Erfahrungen in der alternativen Unkrautbekämpfung zu sammeln.*

*Der Gemeinderat möge beschließen, die produktive Landwirtschaft zu unterstützen und die Leistungen der landwirtschaftlichen Pioniere des Direktanbaus oder Mulchanbaus bei Hackfrüchten zu begrüßen. Bei diesem passiven Hochwasserschutz soll auch weiterhin eine Bewirtschaftung im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten durchgeführt werden können, damit eine bestmögliche Berücksichtigung der Interessenslagen aller Bürgerinnen und Bürger ermöglicht werden kann.“*

Zur Klarstellung: Mit keinem einzigen Wort kommt Glyphosphat vor und jeder Bürger darf im Rahmen der geltenden Gesetze weiterhin dieses oder ähnliche Produkte verwenden. Durch die reißerische Formu-



lierung der UBL-Partei kam es zu verschiedenen Anfragen, ob synthetische Mittel noch im Gemeindegebiet eingesetzt werden dürfen. Der Gemeinderat hat sich auch einstimmig und eindeutig hinter die produktive Landwirtschaft gestellt und dies ist im Hinblick auf die Grundversorgung mit Lebensmitteln und den Gefahren von Hochwasserereignissen sehr wichtig!

Im heurigen Jahr wird die Entscheidung fallen, ob wir in den nächsten 2 Jahren eine „Datenautobahn“ mit Glasfaser bis ins Haus bekommen werden oder nicht! Im Spätsommer wird bei der NÖGIG klar, ob der Startschuss für das Gemeindegebiet Großmugl gegeben werden kann. Danach sind alle Bewohner der Großgemeinde gefragt. Sollte die NÖGIG den Ausbau in Großmugl umsetzen wollen, dann benötigen wir die entsprechende Anzahl an verbindlichen Unterschriften der einzelnen Haushalte, die einen Glasfaseranschluss haben möchten. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die für jeden Einzelnen entstehenden Kosten klar sein. Wenn dann mindestens 40 Prozent der Haushalte sich für einen Glasfaseranschluss entscheiden werden, wird auch mit der Umsetzung begonnen werden. Diese beiden Hürden sollten wir im heurigen Jahr meistern. Beim letzten Besuch vom Bürgermeister bei der NÖGIG waren selbstverständlich auch interessierte Gemeindebürger dabei! Das ist gelebte Bürgernähe!

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei der Jugend von Großmugl. Ihr Verständnis hat es möglich gemacht, dass unser Bürgermeister Karl Lehner und unser Vizebürgermeister Johannes Weinhappl die Verhandlungen bis zum Erreichen eines vernünftigen Pachtvertrages für die Pfarrwiese auf der sich die Jugend-Container befinden führen konnten. Die bisherigen Pachtverträge wurden mit dem Pfarrgemeinderat abgeschlossen. Die Dauer dieser Pachtverträge sind jedoch auf 10 Jahre beschränkt und könnten jederzeit gekündigt werden. Um einen nach-

haltigen Jugendtreff in Großmugl umzusetzen wollten wir jedoch einen Pachtvertrag auf 60 Jahre haben. Dadurch war unser Verhandlungspartner die Erzdiözese Wien.

Von Seiten der UBL-Partei kamen immer wieder Falschmeldungen und sie versuchte sogar Parallelverhandlungen zu führen. Dazu fällt mir nur ein: „Schuster bleib bei deinem Leisten“. Ohne einen Verhandlungsauftrag verhandeln zu wollen ist schon mutig!

Der Knackpunkt in den letzten 2 Jahren bei den Verhandlungen mit der Erzdiözese bezüglich des Pachtvertrages war, dass die erbrachten Leistungen der Gemeinde für die Kirche nicht honoriert wurden. Der gewünschte Pachtpreis der Diözese entspricht ungefähr den bis jetzt unbezahlten Leistungen der Gemeinde für die Kirche. Bei der Ortsversammlung in Großmugl forderte sogar ein Vertreter des UBL-Parteivorstandes noch, dass die Gemeinde die Forderungen akzeptieren soll und nicht mehr weiterverhandelt werden soll. Zum Glück hat die Gemeindeführung weiterverhandelt! Gemeinsam mit der Jugend konnten wir so einen Pachtvertrag über 60 Jahre abschließen bei dem auch die Leistungen der Gemeinde honoriert werden. Geduld und das gemeinsame Ziel haben einen Erfolg möglich gemacht. Natürlich werden wir die Jugend auch bei den weiteren Schritten unterstützen.

Abschließend merke ich an, dass sämtliche Projekte ihren Ursprung in der jeweiligen Ortschaft haben. Ohne den Willen einiger Bewohner etwas zu gestalten und auch Eigeninitiative zu zeigen könnten wir nicht so viele großartige Projekte umsetzen. Ich bedanke mich für die vielen freiwilligen Stunden, die für die Allgemeinheit geleistet wurden.

Euer



## Roseldorf

Wie jedes Jahr feierten wir am 1. Mai unser Maibaumfest.

Der heurige Maibaum wurde von Familie Binder aus Roseldorf gespendet. Nachdem er von den Feuerwehrmitgliedern geschält wurde, durften die anwesenden Kinder gemeinsam mit der Feuerwehrjugend den Maibaum mit bunten Bändern schmücken.

Nach dem schnellen Aufstellen lud die Feuerwehr Roseldorf zum Mittagstisch bei

Kotelett und Würstel ein. Zum Abschluss wurde der Maibaum als Hauptpreis und andere Preise verlost.

Der Reinerlös diente zur Anschaffung von neuer Feuerwehrausrüstung. Ein herzlicher Dank für die tatkräftige Unterstützung.

Durch das schöne Wetter konnte das Fest gemütlich ausklingen.

Der Kommandant Gerhard Teufelhart



Am Foto von links nach rechts: Nese Küçükoglu mit Emil,  
Kommandant Gerhard Teufelhart mit Magdalena und Julia,  
Siegfried Katharina mit Anna

## Spielplatz Herzogbirbaum



Freier Gemeinderat  
Harald Teufelhart

Im April 2019 wurde der Spielplatz um zwei neue „Attraktionen“ erweitert.

Eine neue Kletterwand und ein Wipptier wurden aufgebaut.

Mit Unterstützung der Gemeinde und DOERN Herzogbirbaum konnte dieses Projekt finanziert werden. Der Aufbau wurde mit Hilfe der Eltern durchgeführt.

Ich bedanke mich für die tatkräftige Unterstützung.

Euer

Harald Teufelhart



Kletterwand



Zebra-Wipptier





## Hochwasserschutz

Sehr geehrte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Nachdem in den letzten Jahren einige wichtige Projekte in Großmugl und auch in Herzogbirbaum umgesetzt wurden, stehen aktuell folgende Rückhaltemaßnahmen in der Bauphase:

Passbrunn in Herzogbirbaum: Jene Rückhaltemaßnahme, mit dem bisher größten in unserer Gemeinde errichteten Fassungsvermögen, liegt nördlich von Herzogbirbaum, zwischen dem Glasweinerwald unmittelbar vor dem Ortsgebiet von Herzogbirbaum. Dieses wasserhydraulisch geregelte Bauwerk wird in Abhängigkeit vom Wasserzulauf über einen Schwimmer geregelt. Das Auslaufbauwerk sowie der Notüberlauf sind betontechnisch fertig gestellt.

Aktuell erfolgt die Errichtung des Dammes. Für die Errichtung eines solchen Dammes ist ein Substrat in einer ganz bestimmten geologischen Zusammensetzung erforderlich, welches oft über weite Entfernungen bis zum Einbauort transportiert werden muss. Am Gelände der ehemaligen Ziegelei in Roseldorf müssen für die Nutzbarmachung des dort geplanten Betriebsgebiets Geländekorrekturen und Verfrachtungen von großen Bodenmengen erfolgen.

Der Umstand, dass am besagten Gelände in Roseldorf geologisch einwandfreies Substrat lagert, das genau den Ansprüchen für den Bau von Schutzdämmen aufweist, ist eine Win-Win-Situation von unbezahlbarem Wert für den Hochwasserschutz zum einen (Kostenreduktion, da das Material im Gemeindebesitz kostenfrei ab Roseldorf beigestellt wird) sowie Vermeidung von unnötigen Transportkosten und Schonung der Straßen durch kurze Anfahrtswege, zum anderen.

Aufgrund der Transporte treten wohl Beeinträchtigungen für Anrainer und Straßen auf,



Vizebürgermeister  
Ortsvorsteher  
Ing. Johannes Weinhappl

allerdings in einem weit geringeren Ausmaß wie bei anderen Rückhaltebauten (Sprichwort RHB-Bau in Porrau, wo sämtliche Transporte sich zwischen Porrau und Stockerau bzw. Nursch über unser Gemeindegebiet gelaufen sind).

Am Auslaufbauwerk wird nach Abschluss der Dammschüttungsarbeiten die Schwimmereinrichtung installiert bzw. aktiviert. Der ebenfalls bereits errichtete Notüberlauf sorgt für ein geordnetes Überströmen des Dammes bei Hochwasser, wenn das Ereignis eine 100-Jährigkeit übersteigt, und verhindert dadurch einen Schaden am Dammbauwerk. Die Funktionstüchtigkeit ist witterungsbedingt für die kommenden Monate geplant.

Weidenbach in Herzogbirbaum: Diese Rückhaltemaßnahme wird im Nordwesten von Herzogbirbaum errichtet. Aktuell wird dort am Auslaufbauwerk gearbeitet. Das Material für die Dammschüttung wird ebenfalls vom ehemaligen Ziegelofengelände in Roseldorf beigestellt. Die Funktionsfähigkeit ist ebenfalls witterungsbedingt noch im Jahr 2019 geplant.

## Hochwasserschutz



### Rückhaltebeckenbau in Herzogbirbaum

Somit sollten, sofern uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, bis Jahresende 3 Becken mit einem Fassungsvermögen von knapp 100.000 m<sup>3</sup>, vorrangig Herzogbirbaum aber auch die nachgelagerten Orte Ottendorf und Roseldorf vor Unwetter schützen.

In Füllersdorf wurde noch im Spätherbst 2018 das Rückhaltebecken „Lanzenäcker“ großteils fertig gestellt. Dieses Becken soll künftig anfallende Oberflächenwässer westlich von Füllersdorf vom Ortsgebiet fernhalten und danach, in Richtung Steinabrunn, gedrosselt in den Steinabrunnergraben ableiten.

Dieses Bauwerk bietet neben Füllersdorf auch in Folge Schutz für alle nachgelagerten

Orte, allen voran Steinabrunn. Eine Korrektur erfolgt hier noch direkt bei oberer Einmündung des Beckens, am Kreuzungsbereich der beiden Asphaltwege, um sicherzustellen, dass bis zu einer 100-Jährigkeit kein Oberflächenwasser über diese Wege ins Ortsgebiet eindringen kann.

Dazu muss der bestehende Kreuzungsbereich gehoben bzw. abgesenkt werden und ist ebenfalls für die kommenden Monate geplant.

Das Unwetter im Jahr 2018 hat für viel Gesprächsstoff auch von der, im Nachhinein immer besser wissenden UBL, gesorgt. Zur Klarstellung möchte ich hier nochmals auf dieses Ereignis eingehen. Konkret kam es bei diesem Unwetter zum Übertreten der



## Hochwasserschutz

durch Großmugl fließenden Bäche.

Wie schon oben angeführt, werden alle Rückhaltemaßnahmen bis zu einem 100-jährigen Ereignis gefördert, projektiert und schlussendlich dann auch so gebaut. Dazu muss man wissen, dass sich aktuell 5 Rückhaltebecken (Schmiedgraben, Hinterbrunn, Totenweg, Steinabrunnergraben, Winterleiten) direkt oberhalb des Ortsgebiets befinden.

Zwei weitere Projekte sind noch in Planung, wobei die Revitalisierung der Großmugler Au bereits bewilligt ist, allerdings die entsprechenden Förderungen noch nicht zur Verfügung stehen.

Bei diesem Projekt wird der Bereich zwischen dem Rückhaltebecken beim Grünschnittplatz und dem Ortsgebiet von Steinabrunn kommend, wo sich eine Einzugsfläche von rund 2 km<sup>2</sup> sammelt, in der Au rentiert und dadurch der Ablauf gedrosselt.

Das 2. ist jenes RHB oberhalb des Großmugler Löschteiches namens „Bohrngasse“. Am Rückhaltebecken am Steinabrunnergraben, wo ebenfalls ein wasserhydraulischer Schwimmer installiert ist, war der Schwimmer voreingestellt. Allerdings erwies sich bei der „Generalprobe“, dass eine Nachjustierung erforderlich ist.

Dies wurde zwischenzeitlich durch die Wasserbaubehörde des Landes WA3 korrigiert und sollte nicht mehr passieren. Leider sind so große Schwimmer nur im Ereignisfall zu testen.

Das Rückhaltebecken am Schmiedgraben erfüllte voll und ganz seine Funktion. Die Becken Hinterbrunnergraben sowie jenes am Totenweg erfüllten ebenfalls ihre Funktion, wobei jenes am Hinterbrunnergraben dermaßen voll war, dass es überströmte wurde.

An beiden Becken gab es ebenfalls nachträgliche geringfügige Korrekturarbeiten. Wir als Gemeinde sind in diesem Fall auf die Fachkompetenz der Planer bzw. ausführenden Stellen angewiesen und können dann nur im Ereignisfall auf Korrekturen hinweisen.

Trotz all der angeführten Punkte möchte ich aber anmerken, dass ohne die vorhandenen RHB rund 15.000 m<sup>3</sup> mehr Wassermassen und Sedimente ins Ortsgebiet von Großmugl geflossen wären und erheblichen Schaden angerichtet hätten.

In Füllersdorf ist aktuell ein großes Projekt mit gleich drei Rückhaltemaßnahmen Richtung Porrau geplant, wobei leider noch nicht das Einvernehmen mit allen Grundeigentümern getroffen werden konnte.

Sobald dieses vorliegt soll, laut Förderstelle nach heutiger Förderlage (wer weiß, wie lange eine derartige Förderung noch möglich ist), umgehend mit dem Bau begonnen werden.

Um diese sehr komplexen Projekte umsetzen zu können, ist ein Zusammenspiel aller Betroffenen, Grundstückseigentümer und vor allem aller Gemeinderatsfraktionen erforderlich.

Umso bedauerlicher, dass führende Personen der UBL es nicht verabsäumen kundzutun, dass sie scheinbar immer schon wussten, was zum Schutz unserer Gemeinde wichtig ist, jedoch tatkräftige Unterstützung nicht vorhanden ist.

Euer



## Jugendverein Großmugl



Obmann Jugend-Großmugl  
Lukas Steiner

Ein fixer Platz für uns, das war eines unserer Anliegen der letzten Jahre und wir können jetzt sagen, wir haben einen Platz gefunden.

Mittlerweile sind wir seit ein paar Jahren im Gespräch mit der Gemeinde, wo die Zukunft unseres Jugendraumes liegt. Der bestehende Pachtvertrag läuft aus und der Platz war bis jetzt auch nicht ganz so zu nutzen wie wir es gerne hätten.

Das ganze Jahr über hatten wir kein fixes WC und kein fließendes Wasser, da die Leitung sonst auffrieren würde.

Uns war es im Prinzip egal, wo der neue Ort ist, uns war nur wichtig, dass es einen gibt und dass er in Großmugl bleibt.

Leider ist das in unserer Ortschaft nicht so leicht einen Platz für die Jugend zu finden, der geeignet ist und mit dem alle gut leben können.

Es gab dann doch ein paar Grundstücke, die vielleicht in Frage gekommen wären, inbegriffen den bestehenden Grund der Erzdiözese.

Die Erzdiözese war natürlich ein Mitgrund, warum man überhaupt einen neuen Platz suchen musste, da bei den ersten Verhandlungen über einen neuen Pachtvertrag die Vorstellungen von Gemeinde und Diözese sehr weit auseinander lagen.

Da sich schlussendlich die anderen Grundstücke doch nicht als so geeignet herausstellten, wurde erneut von der Gemeinde das Gespräch mit der Erzdiözese gesucht.

Nach einigen schwierigen Verhandlungsrunden unserer Gemeindeführung BGM Karl Lehner und Vize BGM Johannes Weinhappl mit der Diözese gab es letztendlich doch eine Einigung, die für alle akzeptabel war.

Dass dies nicht leicht war ist jedem bewusst und daher auch ein herzliches Dankeschön für von uns!

Wir sind froh, jetzt für die nächsten 60 Jahre einen Platz zu haben und hoffen, dass wir nun auf diesen ersten Schritt bauen können und gemeinsam eine passende Lösung für die Jugend finden.

Mit freundlichen Grüßen

Lukas Steiner

Obmann Jugend Großmugl



## Jugend-Partnergemeinde

Sehr geehrte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger, liebe Jugend!

Sie haben es vielleicht schon aus anderen Medien erfahren, Großmugl wurde Ende April erneut als „NÖ. Jugend-Partnergemeinde PLUS“ zertifiziert.

Lukas Steiner und ich hatten die Ehre, als Vertreter der Marktgemeinde Großmugl, diese Auszeichnung von Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister in Empfang zu nehmen.

Erreicht wurde diese Auszeichnung durch die Offenlegung der Angebote, die es in unserer Gemeinde für Kinder und Jugendliche gibt. Weiters auch durch die Erörterung unseres „Herzensprojektes“, dem zukünftigen neuen Raum, für die Jugend Großmugl. Sie werden sich wahrscheinlich denken, dass hier in den letzten beiden Jahren, seit dem Jugend-Bürger-Forum, ja gar nichts passiert ist. Das stimmt zwar bedingt, jedoch wurde

nach intensiven Verhandlungen mit der Erzdiözese, der gemeinsame Wunsch der Jugend und der Bürger, erst vor kurzem möglich gemacht. Die Jugend kann auf der Pfarrwiese bleiben. Genauere Informationen darüber können Sie in den Artikeln von Lukas Steiner und Christoph Mitterhauser nachlesen.

Auch ich möchte mich bei der Gelegenheit bei Bürgermeister Karl Lehner und Vizebürgermeister Johannes Weinhappl für ihren unermüdlichen Einsatz in dieser Causa bedanken, der dies erst möglich gemacht hat. Nun steht einer konkreten Planung und in weiterer Folge der Ausführung des Projektes also nichts mehr im Wege.

In diesem Sinne wünsche ich einen schönen und erholsamen Sommer!

Ihr/euer Jugendgemeinderat

Gerald Kraft



Von links nach rechts: Lukas Steiner, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Gerald Kraft

## Breitband



Geprüfter Datenschutzexperte  
Reinhard Raberger

Wie breit ist Breitband?

„Im Wein liegt die Wahrheit – der Schwindel liegt in der Etikette“ witzelte einst Karl Farkas. Und wie ist das beim Breitband? Weltweit gibt es unterschiedliche Definitionen des Begriffes „Breitband“. Die österreichische Regulierungsbehörde RTR hielt noch 2016 daran fest, dass Breitband über eine Downloadrate von mehr als 144 kBit/s verfügt. Zum Vergleich: Das ist ein winziger Bruchteil dessen, was mit jedem modernen Smartphone üblich ist. Heute, im Jahr 2019, werden zu haushaltsüblichen Preisen in Österreich bereits Netzzugänge angeboten, die rund 700 Mal „breiter“ sind. Trotzdem dürfen sich auch die alten, „brustschwachen“ Verbindungen noch „Breitband“ nennen, wenn die Übertragungsraten über der von der RTR festgelegten Untergrenze liegt.

Rund um Großmugl wird derzeit „Breitband“ verlegt. Und es ist verständlich, dass manche Großmugler neidisch auf die Nachbarn

blicken. Die Kehrseite der Medaille ist aber: Die scheinbaren Gewinner, die schon demnächst in den Genuß einer schnelleren Versorgung kommen sollen, werden soweit bekannt ist, mit einer Technologie ausgestattet, die „das Ende der Fahnenstange“ darstellt. Sozusagen eine einspurige Datenautobahn mit Geschwindigkeitsbeschränkung und Überholverbot. Die Lösung wird bald als veraltet gelten und zu langsam sein. Ob der Netzbetreiber dann bereit ist, in die technische Erneuerung zu investieren, bleibt abzuwarten.

Die Gemeinde Großmugl bemüht sich seit vielen Jahren um kostengünstiges, schnelles Breitband, das den Anforderungen der Zukunft gewachsen ist. „Glasfaser bis ins Haus“ heißt, dass an jedem Anschluss eine deutlich höhere Übertragungsrate zur Verfügung steht, als sie den Nachbargemeinden versprochen wurde.

Eine Formel-1-Rennstrecke, die alle Stückerln spielt. Die Realisierung wurde nicht nur in Teilen Europas praktisch erprobt; auch in Niederösterreich wurden bereits Pilotinstallatio-



Ist das auch Breitband? (Bild: Pixabay)



## Breitband

nen vorgenommen. Allerdings müssen dazu neue Leitungen in fast jedes Haus gegraben werden, das einen Anschluss bestellt.

Der Bürgermeister von Großmugl hat jahrelang alles in seiner Macht Stehende getan, um politisch, technisch und juristisch die Verbesserung der Infrastruktur voranzutreiben. Aber sowohl die Landesverwaltung als auch die Gemeinde Großmugl selbst mußten für die Planung, Finanzierung und den Betrieb der neuen Netze bislang unbekannte Wege erforschen. Und nicht alle Partner, die zur Kooperation nötig waren, waren sofort zur Mitwirkung bereit. Manchmal mussten dazu extrem dicke Bretter gebohrt werden. Jetzt aber ist der Erfolg zum Greifen nahe.

Wie sich bei einer Besprechung der Gemeindevertreter mit der Niederösterreichischen Glasfaserinfrastrukturgesellschaft (nÖGIG) im März des heurigen Jahres zeigte, sind die Grobplanungen für Großmugl und die Katastralgemeinden weit fortgeschritten. Sogar die Trassenführung zu jedem Haus ist bereits festgelegt. Durch die Republik Österreich ist

ein Teil der Finanzierung des Netzes von Großmugl bereits fix gewidmet. Die Entscheidung über einen weiteren Teil des Geldes, der von Investoren kommen soll, fällt im Spätsommer 2019. Sofern die Vereinbarung zustande kommt, gibt es danach ein Zeitfenster von etwas mehr als einem Jahr für die Realisierung des gesamten Projektes.

In dieser Zeit ist eine Vielzahl von Arbeiten zu erledigen. Unter anderen muss die Detailplanung, die Ausschreibung der Erdarbeiten und auch der Abschluss der Verträge mit den künftigen Nutzern erfolgen. Wenn alle, die heute ungeduldig nach schnellem Internet rufen, unverzüglich unterschreiben, wird die notwendige Zahl von Bestellungen wohl schnell erreicht werden.

Erst danach können die Bagger auffahren und die Elektromonteure ihre Arbeit verrichten. Jedenfalls sollte – wenn alles nach Plan läuft – der letzte Handgriff spätestens am Beginn des Jahres 2021 getan werden. Einige Wochen später muss bereits das gesamte Projekt abgerechnet sein.

Vermutlich wird Großmugl nahezu zeitgleich mit Breitband-Zugängen versorgt, wie die Nachbargemeinden – mit einem wesentlichen Unterschied: Das Netz in Großmugl ist dann auf dem neuesten Stand der technischen Entwicklung.

Selbst wenn in ferner Zukunft technische Verbesserungen notwendig sein sollten, wird das nicht mit einem kompletten Systemwechsel verbunden sein. Vielleicht blicken dann die Nachbargemeinden neidisch nach Großmugl.



Datenautobahn (Bild: Pixabay)

Ihr Reinhard Raberger

## Passiver Hochwasserschutz



Obmannstellvertreter Bezirksbauernkammer  
Ing. Lorenz Mayr



Dichte Begrünung

**Passiver Hochwasserschutz**  
Was ist das? Wie funktioniert er?

Unsere Gemeinde ist charakterisiert durch das wunderschöne Hügelland. Doch bei den immer öfter auftretenden Starkniederschlägen ist die Kombination aus hohen Regenmengen, hängenden Feldern und einem Boden, der sehr schnell oberflächlich dicht macht, nicht ideal.

Um dem entgegen zu halten, wird in unserer Gemeinde verstärkt auf den passiven Hochwasserschutz gesetzt. Das heißt: Die Felder werden so bewirtschaftet, damit Wasser schnell in den Boden versickern kann. Wenn es trotz aller Bemühungen am Feld zu einem Abfluss kommt, wird der aktive Hochwasserschutz in Form der Auffangbecken tätig.

Die Anlage des passiven Hochwasserschutzes beginnt zeitnah nach der Getreideernte. Da werden viele verschiedene Pflanzen in Form von Begrünungen am Feld angebaut. Diese geben unter anderem auch den Wildtieren, Bodentieren und Insekten Heimat. Auch das Herz von uns Menschen wird an trüben Herbsttagen durch bunt blühende Begrünungsflächen erhellt.

Diese beginnen zu diesem Zeitpunkt schon mit dem Schutz unserer Dörfer. Der Boden ist bedeckt und durchwurzelt und kann so Wasser schneller aufnehmen. Die wichtige Aufga-

be der Bedeckung leistet uns die Begrünung bis in das darauffolgende Frühjahr. Sie bremst somit den Regentropfen wenn er zu Boden fällt und lässt ihn in dem belebten Boden versickern. Folglich kommt es zu keiner Zerstörung der Bodenaggregate und somit zu keinem Abfluss des Bodens. Trifft der Regentropfen direkt auf unbedeckten Boden, werden Bodenaggregate zerschlagen und er macht dicht.

Diese Begrünungen frosten über den Winter ab. Im Frühjahr wird dann die Hauptkultur direkt ohne Bodenbearbeitung gesät. Somit bleibt die Bodenbedeckung erhalten und der Boden geschützt. Auch die vielen Regenwurmgänge, die von den gut ernährten Bodentieren hinterlassen werden, bleiben so bestehen. Durch diese kann Wasser schnell infiltrieren. Da die Begrünungspflanzen noch aktiv mit dem Boden verwurzelt sind, können sie so eine starke Barriere bilden. Bei Starkregen entstehen so viele kleine Staudämme am Feld.

Doch um die Felder frei von Unkräutern zu halten, müssen diese reguliert werden. Das geht auf zwei verschiedene Arten. Entweder mechanisch mit einem Bodenbearbeitungsgerät oder chemisch mit Herbiziden. Bei einem mechanischen Eingriff in den Boden werden alle zuvor erwähnten Vorteile wieder zunichtegemacht. Bei einer chemischen Unkrautregu-





## Passiver Hochwasserschutz

lierung wird man von panikverbreitenden NGO's als Umweltsünder hingestellt. Doch denen geht es um die Lukrierung von Spengeldern. Mir geht es um den Erhalt unseres wichtigsten Guts, den Boden auf unseren Feldern und um den Schutz unserer Dörfer. Daher setzte ich zur Unkrautregulierung ein Herbizid mit dem Wirkstoff Glyphosat alle 5-6 Jahre im Laufe der Fruchtfolge auf meinen Feldern ein. So bleibt der Boden bedeckt und hat den größten Effekt zur Verhinderung von Hochwasser. Dieser Wirkstoff kommt niemals mit dem später am Tisch landenden Lebensmittel in Berührung. Das zeigten auch die Ergebnisse des ORF auf meinem Feld. Das Lebensmittel ist so wie wir es in Österreich einsetzen, frei von Rückständen. Wenn man in den Medien von Rückständen im Bier hört, macht sich leider keiner die Arbeit und fragt woher das Ausgangsprodukt die Gerste kam. Sicher nicht aus Österreich, denn bei uns ist die Sikkation (Totspritzen von Getreide) schon lange verboten. Es macht auch überhaupt keinen Sinn, da in unseren Breitengraden, Getreide von alleine mehr als rechtzeitig reif wird. Viele der gefundenen Rückstände sind auf Reinigungsmittel zurückzuführen. Denn es wird nicht das Glyphosat selbst gemessen, sondern der Metabolit AMPA, und der entsteht beim Abbau der Phosphonate. Phosphonate sind ein wichtiger Bestandteil vieler Reinigungsmittel, die im Haushalt und auch bei der Lebensmittelerzeugung zur Reinigung verwendet werden. Auch diese Wahrheit wird gerne verschwiegen.

Zielgerichtet und fachlich richtig eingesetzt, ist Glyphosat für mich ein wichtiges Werkzeug, um den Boden und die Bodenfruchtbarkeit auf unseren Feldern zu erhalten. Der positive Nebeneffekt ist die Verhinderung von Hochwasserkatastrophen. In unseren Fruchtfolgen bauen wir verschiedene Kulturen an. Bei vielen gelingt der Erosionsschutz ohne Glyphosateinsatz. Doch bei einigen Kulturen ist die Alternative dazu mit hohen Erosionsschäden und somit Hochwasserproblemen verbunden. Wie bereits erwähnt, kommt daher der Wirk-

stoff nur alle 5-6 Jahre am selben Feld zum Einsatz. Die Medien verbreiten aber oft die Tatsache aus Übersee, wo gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut werden, die pro Jahr mehrmals mit Glyphosat besprüht werden. Diese Praktik lehne ich ab.

Dem allgemeinen Tenor, der zurzeit gegen alle Pflanzenschutzmittel verbreitet wird, sei eines entgegengesagt: Wir Landwirte in Österreich produzieren auf höchsten Standards gesunde und sichere Lebensmittel. Durch den Verlust von immer mehr Wirkstoffen bringen viele Ernten nicht mehr den Ertrag, um mit der vorhandenen Fläche, Österreich zu ernähren. Nun werden Lebensmittel klimaschädigend aus Ländern importiert, die keine so hohen Umwelt- und Humanstandards haben. Somit sind wir für das Leid in diesen Ländern verantwortlich, das wir mit unserer Kaufkraft dort anrichten.

Ihr Lorenz Mayr



Erosionsschutz mit Maisdirektsaat

## Defibrillator in Herzogbirbaum

Die KG Herzogbirbaum hat vom Theaterverein Geitzendorf einen Defibrillator gespendet bekommen. Dieser wird in Kürze im Eingangsbereich des Feuerwehrhauses angebracht. Das Gerät wird in einem für den Außenbereich geeigneten Gehäuse untergebracht. Das Gehäuse ist im Winter beheizbar, leuchtet im Dunkeln und wurde von der Gemeinde finanziert. Die Montage und die Verkabelung übernimmt die FF Herzogbirbaum. Vielen Dank für die Spende!



Gehäuse für Außen

### ROTAID Solid Plus HEAT LED

Das links abgebildete Außengehäuse ist durch das AED Hinweis-Design schnell erkennbar und im Ernstfall leicht zu öffnen. Das Gehäuse ist extrem stoßfest und wasserabweisend. Bei Dunkelheit leuchtet der grüne Bereich. Zusätzlich ist eine Heizung eingebaut, damit im Winter bei Minustemperaturen auch noch +5°C Temperatur beim Defibrillator vorhanden sind. Aufgrund der Stromversorgung durch Akkus ist nur so ein reibungsloser Einsatz mit dem Defibrillator im Notfall möglich.



Anbringung des Defibrillators im Eingangsbereich des Feuerwehrhauses



## Neue Ortsbauernratsobmänner

Im vergangenen Winter wurden die neuen Obmänner der Orts- und Gemeindegruppe gewählt. Hier auf dem Foto beteiligen sich Gemeindebauernratsobmann Ing. Franz Haslinger, Bezirksbauernkammer Obmannstellvertreter Ing. Lorenz Mayr und Ortsbauernratsobmann aus Roseldorf Leopold Forstner an der Aktion „Wir für Bienen“ [www.wir-fuer-bienen.at](http://www.wir-fuer-bienen.at).

In unserem Gemeindegebiet leisten die Bäuerinnen und Bauern mit ihrer täglichen Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt. Wiesen, Äcker, Blühstreifen und Wälder sind für Bienen und viele andere Lebewesen wertvolle Ökosysteme.

Über 95% der Bäuerinnen in unserem Gemeindegebiet nehmen am Umweltprogramm teil oder wirtschaften biologisch und legen mehr als 280 ha sogenannter Biodiversitätsflächen an. Desweiteren wachsen in unserem Gemeindegebiet 160 ha Raps und 90 ha Sonnenblumen. Es gibt unzählige Büsche, Hecken und Gstetten die als sogenannte Landschaftselemente bezeichnet werden.

Die Ortsbauernratsobmänner der einzelnen Orte sind:

Füllersdorf: Ing. Helmut Summerer  
 Geitzendorf: Kneißel Günter  
 Großmugl: Wolfgang Weinhapfl  
 Herzogbirbaum: Ing. Franz Haslinger  
 Nursch: Josef Eisenhut  
 Ottendorf: Markus Lehner  
 Ringendorf: Ing. Andreas Schlaghuber  
 Roseldorf: Leopold Forstner  
 Steinabrunn: Ing. Lorenz Mayr



Hier stehen die 3 Herren in einer Bioobstanlage in Geitzendorf. Im Vordergrund zu sehen die violett blühende Phacelia die auch „Büschelschön“ oder „Bienenweide“ genannt wird.

Die Kammerräte für die Bezirksbauernkammer Korneuburg sind:

Ing. Franz Haslinger  
 Johannes Kleedorfer  
 Ing. Lorenz Mayr und  
 Wolfgang Weinhapfl

Ing. Lorenz Mayr ist des weiteren Obmannstellvertreter der Bezirksbauernkammer Korneuburg.

[www.wir-fuer-bienen.at](http://www.wir-fuer-bienen.at)



## Bauhof und FF-Haus Großmugl

Sehr geehrte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Wir haben uns dazu entschlossen das Altstoffsammelzentrum gemeinsam mit der Gemeinde Sierndorf zu betreiben. Dieser Schritt war mutig und sinnvoll.

Wir konnten so die Gebührenhöhe für die Kostenstelle Müll beibehalten und haben den Komfort an sieben Tagen in der Woche unsere Wertstoffe entsorgen zu können. Symbiosen sind immer eine Erfolgsgeschichte, da Kosten minimiert werden können und eine Umsetzung mehrere Ziele möglich machen kann.

Wir haben letztes Jahr das Grundstück zwischen dem Rübenlagerplatz und dem Lagerhaus für den neuen Bauhof gekauft.

Der Großmugler Bauhof ist zur Zeit auf 3 Standorte aufgeteilt. Dies ist unpraktisch und verursacht natürlich auch höhere Kosten. Ziel ist es auf dem neuen Standort den kompletten Bauhof unterzubringen, der den heutigen Aufgaben gewachsen ist.

Zusätzlich haben wir die Herausforderung, dass unser Arzt einen zusätzlichen Raum benötigt. Diesen könnten wir nur vom Bereich der Freiwilligen Feuerwehr Großmugl nehmen. Da jedoch schon jetzt Platzprobleme herrschen, ist uns klar, dass wir zuerst eine Lösung für die Feuerwehr benötigen um anschließend unserem Arzt den zusätzlichen Raum geben zu können.

Letztes Jahr hat sich dann auch noch ergeben, dass sich unsere Blasmusikkapelle als Standort für ihr Vereinshaus das Feuerwehrhaus von Großmugl vorstellen kann.

Mit diesem Wissen wurde mit dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Großmugl Kontakt aufgenommen und darüber gespro-

chen, ob es eine Möglichkeit wäre, dass zwischen dem Lagerhaus und dem Rübenlagerplatz ein Kombinationsbau für die Feuerwehr und den Bauhof geplant und gebaut werden könnte.

Bei einer außergewöhnlichen FF-Mitgliederversammlung wurde einem Standortwechsel mit dazugehörendem Neubau zugestimmt.

Solche Kombinationsbauten sind zukunftsweisend, da verschiedene Bereiche doppelt genutzt werden können.

Natürlich wird auch die Feuerwehrjugend ihren Platz im neuen Feuerwehrhaus bekommen.

Die Planung erfolgt über den erfahrenen Architekt Ing. Andreas Höfer, der schon ca. 400 Feuerwehrhäuser und Kombinationsbauten entworfen hat.

Die Synergieeffekte sind auch für ihn besonders wichtig. Im Feuerwehrhausbereich wird natürlich auf sämtliche Erkenntnisse und Normen für den Einsatzfall Rücksicht genommen.

Der Bau des neuen Bauhofes und Feuerwehrhauses ist somit der erste Schritt unseres Masterplanes.

Im zweiten Schritt, nach dem Umzug der Feuerwehr ins neue Feuerwehrhaus, wird unser Arzt einen zusätzlichen Raum erhalten und unsere Blasmusikkapelle endlich wieder ein eigenes Vereinslokal in Zentrumsnähe von Großmugl erhalten.

Auch diese Projekte können nur gemeinsam geschaffen werden!

Euer



Bauhof Großmugl



Feuerwehrhaus Großmugl

## Planstudie von



Im vorderen Bereich wird die FF-Großmugl und



## on Ing. Höfer



im hinteren Bereich der Bauhof untergebracht

Der Verein "Die Theatergesellschaft Geitzendorf" präsentiert

# JOSEPH KESSELRING ARSEN UND SPITZENHÄUBCHEN



20.06./21.06./22.06./23.06.2019 und 28.06./29.06./30.06.2019  
Beginn 20.00 Uhr

OPEN AIR in 2002 Geitzendorf 21

bei Schlechtwetter unter dem Stadldach - bitte unbedingt Decken und Regenschutz mitnehmen  
Eintritt 10 €

*Herr Ben's Feines*  
Labor-Management & Event-Catering  
Thomas Eben  
2011 Spring Parade 31  
+43 66 444 34 19 077  
info@herrbensfeines.at

**WIRTSCHAFTS  
TREUHANDLER**  
LEHNER, BAUMGARTNER & PARTNER

**GRÜNZEUG BIOGEMÜSE**  
2002 Geitzendorf 21  
02268/9407

**RIEBEL**  
FLIESSPHLEGE  
2002 Großmugl Kirchengplatz 84

**Nah&Frisch**  
Thomas Seiler

ENTWURF - PLANUNG - AUSFÜHRUNG  
STROM- / REPARATURARBEITEN  
**ELEKTROTECHNIK  
HELMUT SEIBERT**  
KAWERWALD ENERGIE

A-1002 Großmugl  
Nassstraße 70  
F: 02268 844 00  
F: 02268 111 9884  
www.helmutseibert.at

0688 8064 / 10 04 80  
www.helmutseibert.at



**CafeMatic**  
Herrn...Kaffee!

Genzer CafeMatic GmbH  
Inhaltgebundene Automaten  
A-2002 Großmugl  
In der Au 20  
Tel.: 02268/07816

A-1002 Großmugl  
Nassstraße 70  
F: 02268 844 00  
F: 02268 111 9884

**NÖN**

Wenn's um Kulturförderung geht,  
ist nur eine Bank meine Bank!  
**Ralff Eisenbank Großmugl**  
Mattersgasse 98, 2002 Großmugl, Tel.: 02268/8633

Wohnhaus Nr.  
2002 Großmugl  
Nassstraße 70  
Möb: 0684 24 11 001  
nahundfrisch.at

**Bäckerei Müller**  
Marktplatz 81  
1040 Wien  
Tel.: 02268 8619  
Böckersmühlstraße 1  
1040 Wien  
Tel.: 02268 81750

**Bezirks  
Blätter**

ZVR-Zahl 734628691  
[www.theatergesellschaft.at](http://www.theatergesellschaft.at)

**AES Clover**  
Kleber  
2002 GEITZENDORF, GEITZENDORF 12A  
Postfach 104 20111111  
Telefon: 066 44 11 111  
www.aes-clover.com

2002 GEITZENDORF, GEITZENDORF 12A  
Postfach 104 20111111  
Telefon: 066 44 11 111  
www.aes-clover.com

Aufführungsrechte  
**Deutscher Theaterverlag GmbH**